



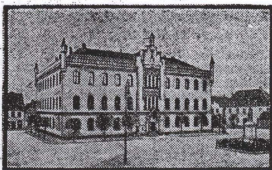
Zielenzig und seine Umgebung.

Von A. Schädlich.

Die Kreisstadt Zielenzig ist heute nicht mehr das Endmagerstädtchen des Mittelalters. Heute haben nicht mehr die Spinnräder und circa 270 Webstühle von ehemals; keiner, nicht ein einziger ist mehr übrig geblieben davon. Zielenzig ist mit seinen circa 5000 Bewohnern im Begriff, ein Industriort anderer Art zu werden.

Vor heute von dem außerhalb der Stadt liegenden Bahnhofe durch die Bahnhofsprobenade zur Stadt geht, denn fällt zunächst die Siedlungsartigkeit auf. Eine neue Bahnhofstraße ist da entstanden. Däuisen mit 3 und 4 Fenstern in Front und schmucken, kleinen Häusern grünen Fächer. Von den westlichen Bergen leuchten die roten Dächer der Bergmannsiedlung. Nur im Stadtimern ist noch alles beim Alten. Da wohnen noch die alten Bauernhäuser mit dem Giebel an der Straße mit den moderneren Geschäftshäusern, nur vereinzelt leuchtet dazwischen ein moderner Farbenanstrich; gelb und blau. Da steht noch immer das Rathaus in seinem würdevollen Stil mit dem mittelalterlich, mauerkastig anmutenden Giebeln und den kleinen Türmen. Vor dem Rathaus steht noch das Denkmal des ersten ersten Kaisers. Auch die Kirche, deren Turm hoch auf die Stadt blickt, ist noch das alte Bauwerk von ehemals. Und dennoch sieht dem Besucher ein anderer Zug aufzufallen. Es ist nicht mehr der stille Ort wie früher. Leben durchflutet Markt und Straßen.

Durch die Schulstraße gelangt man in die Promenade. Hier ist's ruhig. Kein Rattern, Knattern, Klingeln und Tuten. Kein Rinderklingen. Und mag die Sonne noch so heiß brennen, hier, unter den grünen Kronen von Linden und Alleen ist's kühltig und kühl. Hier liegen die Schulen, die Knaben- und Mädchen Volksschule und etwas weiter zur Linken die Mittelschule, zwischen beiden der große, 2. Geschwister Hof. Einmal seitwärts steht die Turnhalle. Und daneben Stützen des Raubdenks und innerer Ecken: die Synagoge, das Altersheim und der alte Friedhof. Ein Obelisk mit einem darauf ruhenden Adler ist den gefallenen Soldaten tieferer Kriege geweiht. Nur der Vorderseite aber steht ein Heuge wenig weiter ein Vertreter der Neuzeit: Neues, selbst Maschinenfabrik. Antennen zeigen, daß auch der Rundfunk Eingang gefunden hat. Im Osten liegt der neue Kirchhof mit der geräumigen Beichenhalle. Auch er ist bereit der Bevölkerung. Ein Feldbahn war hier geplant, aber es fehlt noch. An die Stelle des Kirchhofsmauern angelegt hat das neue Feuerwehdepot. Einen angünstigen Platz konnte es nicht finden. Einigermassen vergrößerten wirkten die schmucken Neubauten der Linden-



Markt mit Rathaus in Zielenzig.

straße. Und den Abstieg bildet die Kriegsbeschäftigten-Siedlung, Doppelhäuser mit geräumigen Gärten, fast am höchsten gelegen. Auf der Westseite ragt der Turm des Kreishauses empor. Gehen wir dorthin, vorbei an der alttümlichen Kirche, an dem früheren Lokal „Zur Turnhalle“, das, nachdem die Vereinigte Turnerschaft einen eigenen Platz hat und der Kavallerieverein das Lokal als sein Stammlokal anlieht, den Namen „Zum alten Jüten“ führt. Da ist der Kreisdauberg und da das Kreishaus. Nach Westen fällt der Berg steil ab. Einige felsige Einsen führen zum Burgwall, denn auf dem Berg stand früher eine Burg. Und nun noch zum Weinberg über die Bismarck. Da liegen noch die alten Weiden, da ist noch der alte Trodenplatz und weiter unten steht noch die alte Wassermühle, die heute modern ausgebaut ist. Hier kommen wir am Gefäßstättchen vorbei. Da schimmert der Rarfenstein durch die Blätter. Und endlich ist der Weinberg da: ein im Schatten von der Vereinigten Turnerschaft in jahrelanger Arbeit aus eigener Kraft einen Sportplatz geschaffen, der sich mit denen größerer und größer Städte messen kann. Hier über Abend für Abend und Sonntag für Sonntag Turnereinen und Turner ihre Kräfte und Fähigkeiten der Körper. Daneben, nur durch ein kleines Gehölz getrennt, befindet sich die Remanlage der Zielenziger Schützen, ein Soldatenklub, eine große Schießhalle und 14 Schießstände.

Nach Süden hin steht sich die Draufwerk Chaussee, eine Vorstadt wie nach dem Bahnhof hin. Man könnte vielleicht sagen, das Villenviertel, denn hier reichlich sich Gärten, in denen niedliche Häuser stehen, aneinander. Nur das Kreisfremdenheim und die Schneidemühle daneben scheinen nicht hinein zu passen, auch nicht die Kraftwerksmühle weiterhin. Ein schmalerer Weg führt von einer Tafel daran weist zum neuen Breußenplatz und zum Breußenheim; auch ein Werk aus eigener Hand geschaffen

vom Sportklub Breußen. An „großen Tagen“ verarmt sich „hals Zielenzig“ hier. Dort die schöne Villa links geht noch zur Stadt, das Häuschen dahinter ist bereits Örtlicher Grund und die Neubauten rechts, Fabrik und Wohnhäuser gehen auch nach Örtlich. Aber ihre Lage so dicht an der Stadt hat Schuld, daß man sie oft zu Zielenzig rechnet. Eine große Maschinenfabrik, die erst nach dem Kriege aufgebaut und fast alljährlich vergrößert worden ist, haters Fabrik, ein Brennpunkt industriellen Lebens. Nicht vergessen sei ein Hinweis auf die Biegeleien an der Chaussee und am Wanderschen Weg.

Für den Fremden und besonders für den Historiker lehrreich sind die Kirche und die Lebersteine der Stadtmauern. Ersterer ist circa 670 Jahre alt, eine Gründung der Templar. Ein besonderes Kunstwerk ist der Altar mit seinen Figuren und Holzgeschnitten und vergoldeten Figuren der Apostel und mehrerer Heiligen. Wertvoll sind auch die Marienbilder in den inneren Nischen, die Kasse, ein Kunstwerk der Holzschneider, Bilder aus dem Leben Jesu an oberen Wänden. Der Volksmund will wissen, daß vom Altar aus ein unterirdischer Gang zum Burgwall führt, einem Gebäude, nicht Schloß, nicht Haus in gewöhnlicher Sinne, das ein Johanniter-Berrenmeister 1589 seinem Onkel hier errichten ließ. Dort sind auch noch Überreste der alten Stadtmauer vorhanden. Die anderen sieht man entgegengerichtet. Ende der Stadt, an der Stadtmühle gegenüber. Ein kleiner Durchgang führt zu einer Art Hof, an dessen einer Seite ein altes, langes Magazin steht: das Salzmagazin, auf dem Salzberg. Ein stiller Winkel ist es. Nicht weit davon steht der „Spittelkammer“, ein letzter Jense davon, das früher hier das Spital gestanden hat.

Und doch wird der Besucher nicht betrieblig sein. Der Stadt und ihre nächsten Umgebung fehlt der Reiz des landschaftlich Schönen. Weiter Natur hat das Bismarckviertel sehr reichhaltig bedacht, die weitere Umgebung dafür aber desto freiergeiger belichtet. So kommt es, daß der Zielenziger in seine Freizeit auch nach der Stadt ist.

Das Mädel ist der Stadt a. l. Die Schermeier Schürfer entlang geht rechts ab durch die Suberg. Schöne, breite Wege durch Kiefern- und Nadelwald führen allmählich zur Buchenen Reute. Ganz tief fällt ein Berg ab. Zielenzinger und Wadobler stehen so unruhig dringlich beieinander, daß man meint, ein Wadobler müßte kommen. Feinlich der Wadobler hat das Forsthaus zur Stadt ein. Branzia Mühlen weiter und der Bürgersee liegt vor uns. Hier ist das Zielenziger Freibad, die ein

des Bahngelieges auf Hieselinger's Boden, mehr als 6 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Alten gehen von hier gern noch 10 Minuten zum Bahnhof Hieselinger-Seebrunn und lassen sich vom Zug zurückbringen. Die Jugend aber will zu Fuß zurück, will noch hinauf auf den *T a n b e n* gehen. Und so liegt der Seebrunn auf dem Wege einer Seelenwanderung, die zum toben Berge. Da liegt mächtig ein ungeheurer Stein: der *B o c k f e i n*, großer als sein Bruder, der *T a u b e n s t e i n*, aber nicht so fesseln. Vom *T a n b e n*berg kann man ein Stück des Sternberger Landes sehen, und liegt man auf dem *B o c k f e i n*, so sieht man die Gegend um *T a n b e n*berg, wie Weißigsteine behaupten. Und nun lassen wir die Augen ringsum gehen und drehen uns langsam im Kreise. Vor uns liegt im Tale die Stadt, übertrag von dem Kirchthurm, dahinter auf dem Berge liegt Breßen, weiter oben auf dem Berge liegt *S t a d t*, und vor uns muß Reichen liegen, mehr im Vordergrund hebt der Olftrone Kirchthurm sein Kreuz in die Höhe. Da liegt nach Süden zu Dohnsfels unmittelbar hinter den Südbergen, und auf dem Berge da hinten geht die Tauernzuger Windmühlengasse. Und weiter nach Norden zu, nach Hinterhäuser von Nalson. Der Wald und der Buchenwald und der Klamberg verschieren die Aussicht nach Südosten. Aber da — da liegt Schneefeld und danchen Gredow mit dem Windmühlengasse. Wieder verperste Aussicht. Und ein kleiner Auschnitt läßt uns in weite Ferne sehen. Und weiter nach Norden zu, nach Borthbrugg, bläulich-schwarze Schimmern dahinter die Berge des Neumarkischen Höhenzuges, und ganz Augen wollten hier gar den Turm der Landbörser Marienkirche sehen. Nördlich von uns glänzt die Kuppel der Dersowswolder Kirche. Und weiter nach Norden zu, nach Hieselinger, Stadt, hinter uns der Berge *T a n b e n* und die Grube „*E u a u d*“ — und wieder rührt das Auge auf der Stadt im Tale.

Ebenso schön ist ein Ausflug nach dem Rotten Pfisch. Die alte Gleisener Straße geht's entlang an der Lehmteufe vorüber. Links liegen die Silberberge, die ihren Namen wahrscheinlich den Silberpappeln, die in früherer Zeit hier wuchsen, zu verdanken haben. Der Pfisch führt so wie der Mühlbach nach Süden, Westen und Norden weiter und schöner. Kurz vor der höchsten Spitze der Straße ein gestaffelter Weg. In etwa 1/2 Meile Abstand laufen parallel vier kleinen großer Zeldhöfe, dahinter kleinere, dann, der 1812 auf Befehl des Fürstprinzen hier angelegt wurde, weil die französische Artillerie die Gebäude den aufgewachten Lehmberg nicht hinfortbrachte. Rechts liegt das Dorfert Dorf. Ein Weg führt nach oben, der andere nach unten. Auf der Höhe von dem Fortbuche, nach links führt ein Fährweg nach Herzogsgumme. Hier an der Ecke ist der Eingang zum Rotten Pfisch, ein Pfad, ganz verdeckt von Haiselbüschen. Ihm geht's weiter nach Süden, rechts liegen die kleinen und bunten Rottannen, die hier die besten sind. Hier ist unermäßliche Natur. Waldohrheuschäume, „Aukelns“, Weihnachtsbäume, alles in buntem Durcheinander und links eine Schlucht, die immer tiefer wird. Hier unten liegen die

[illegible]

Am Fuße der Wandenschanze liegen die
Vierhöcker. Sinter ihnen beginnt die Wüsten-
schicht. Sie übertritt an romantischer Schö-
nheit noch die anderen Schichten der Wäde, aus-
genommen vielleicht die Möhrschicht. Nicht
nur der Wanderer, der Maler, der keine Na-
turfremd, aus der Botaniker würde hier seine
heimliche Freude haben an den feinen Schat-
telhelmen und den palmenartigen Wurmsarzen.
Bald taucht Heliomelode auf — und die
Schönheit ist vorbei. 1½ Stunde Marsch auf
der Gleisener Straße zurück bringt uns wieder
nach Zielzeng.

Ein weiterer beliebter Ausflug ist der nach der Kunstmühle. Das ist ein Restaurant an der Hauptecke von Jelenzau nach St. Gerburg, etwa 10 Minuten vom Jelenzau. Die Kunstmühle liegt auf einem Hügel, der sich nach Süden zu einem kleinen Bach, dem Hammerfließ, durchfließen wird. In alter Zeit soll hier ein Eisenhammer gestanden haben. Später wurde die Hammermühle als Ziegelei für seine Ziegelwerke genutzt. In den 70er Jahren ist eine Mühle erbaut worden, die als eine der ersten mit modernen Maschinen ausgestattet wurde, weshalb sie „Kunstmühle“ genannt wurde. Das Hammerfließ, der Mühlengraben und die Bohlen der Mühle sind aus Eichenholz. Die Mühle ist ein Holz und hat mit fünf Hölzern, einer mit Goldschien, vervollständigt das Ganze.

Wie das Land Sternberg unter die Äskanier kam.

Als im Jahre 1535 gebieten der heilige Kreis Lebus um die beiden Kreise West- und Ost-Ebernberg annehmen. Es wurden gemeinsam fünf das Land „Lebus“ genannt. In der Mitte des 13. Jahrhunderts gehörte dieses Land dem Herzog Dietrich dem Frommen von Salzwedel. In der großen Mongoleninvasion 1241 bei Wittenberg, von seinen fünf Söhnen bekam der jüngste Wieselau das Land Lebus, also auch das Land Sternberg. Nur kurze Zeit war das Land in seinen Händen. Er starb bald, und seine beiden Söhne Wieselau und Dietrich stifteten sich um das Erbe. Jeder suchte unter der Hülfe des Papstes, die Herrschaft zu erlangen. Der Papst ließ ein Bildband von Magdeburg und die Anhaltischen Markgrafen Johann I. und Otto III. für sich. Diesen verkaufte und verpfändete er einige Teile seines Landes für die ausgelagte Lebus. Das Gold benutzte Wieselau zur Anwerbung von Truppen gegen seinen Bruder Dietrich. Dieser wurde schließlich gezwungen, die Erlaubnis der Weichen zur Bündnis. Als Sohn für die Hilfe sollte er den heiligen Kreis Crossen erhalten. In diesem Bruderkrieg unterlag Wieselau. Er konnte aber seinen Bruder Dietrich das Land Lebus nicht und trat es darum 1249 an Johann I. und Otto III. vollständig ab. Die Lebusen waren nun unter der Herrschaft des Gebietes allerdings erst erlöst, denn freilich vergütete Dietrich nicht darauf. Doch einigten sich beide Parteien dahin, daß beide das Land gemeinsam besäßen. Späterhin wurde Wieselau Dietrich genügt, nämlich auf das Land Lebus zu verzichten. Von der Zeit an gehört das Land Lebus und damit auch das Land Ebernberg und die Lebusen Land an Mark Brandenburg.

Das „Pfingstknallen“ und „Königsrennen“

in Neudorf bei Randen.
 Neu-Heinz-Dietmar

Eine alte Sitte, ein schöner Bausenbrauch, der vor 70 Jahren noch in den Dörfern der Rheinpfalz bekannt war, das sogenannte „Fingst-Knallen“, ist nun in Vergessenheit geraten. Es gibt wohl zwischen „Fingstbrand“ „Marten“, die in den einzelnen Dörfern verschiedenes ge-
wesen sind. Bereinigt fand man diese Sitte auch noch vor 40 Jahren. Sie schief dann aber ein, — man kann sagen, sie wurde verboten, weil die nöthige Welt das Knallen nicht mehr herbeizuziehen wollte.

Die „Hitzungen“ (Kavernissen) eines Dorfes verlaufen meist in wenige Tage vor Pfingsten eines Wends auf einem freien Platz mit ihren „Hilfsteufeln“. (Auffallend kurze Reichtentof, eine von Reckreimen oder Bindfaden geflochtene Schnur, die Pfingstschmurr, daran eine kurze, dünne, geflochtene Schnur (Hilfsteufel) befestigt, die der Pfingstschmurr genannte „Reichtentof“ oder „Kallf.“) Sie knallen fortwährend bis in die Nacht hinein, um sich für das „Pfingstknallen“ vorzubereiten. Der beste „Knaller“ erwang die Königswand, König oder „Knallkönig“ genannt. Ihm zur Rechten stand, zwei Bediente seine Bedienten, die übrigen nannten sich „Schöber“ oder auch „Knallfächer“.

[illegible]

Am 1. Pfingstfesttag mittags 12 Uhr, meistens nach der Kirche, begann ein „Remmen“, auch „Königsremmen“ genannt. Ein bestimmte Strede, ungefähr 200—300 Meter, mußte der „Königsremmen“ durchlaufen, die übrigen Schützen gebildet wurde. Mit Pfeilen, die am Vorabend besorgt wurden, führten die Schützen unter lauten Hölz- und Geschreie und unter Tönen der Schanzhorn, die Schützen der beiden Parteien an und verfolgten, die Gefährten auf der Schärpe zu verströmmen. Die beiden Besten mußten die Schläge aufhängen, sie waren in diesem Falle die „Schandbanten“ des Königs. So mußte der „Königsremmen“ durchlaufen, die übrigen Schützen durchlaufen. Für jede Gefährte, die verlor, zahlte er einen Pfennig — und zwar von dem sogenannten „Schmerzgeld“. Meistens fand das „Königsremmen“ seinen höchsten Ausdruck am Schießbänke. Am 1. Feiertage fand das „Remmen“ am 2. oder 3. Feiertage statt. In reichen Gegenden wurde dieses „Königsremmen“ auch zu Pferde veranstaltet; auch ein „Reitenremmen“ findet sich in manchen Gegenden.

(Aus „Beiträge zur Heimatkunde der
Neumark“, herausgegeben vom Gau-
lehrer = Vorstand der Neumark.)

Die Lufsen.

Man 91. Dörfeler

Der mit der Bahn von Landsberg nach
 Bantach zur rechten Hand ein weites, nied-
 rig gelagertes Wiesengebiet, aus dem nur hier
 und dort einzelne Weidenbüsche aufragen;
 es sind „die Lufhen“, die sich östlich und nordöst-
 lich von Bantach zwischen Nege und Nibahn
 hinziehen und im Osten in das Gurfwor-
 dergebirge übergehen. Seit alter Zeit sieht
 die Niederung die Bezeichnung „Lufhen“
 das heißt auf Deutsch: Sumf. Risse. An der

Dassel nennt man das häufig gezeigte Gletel „das Loch“. Die Höhe der Lufsen aber dem Meeresspiegel beträgt etwa 21 Meter. Der Boden ist stellenweise flumpig, streckenweise trostlos; die um ein geringeres höheres Stellen nennt man „Nischen“, das bedeutet „eine Trodene“. Die Lufsen haben eine West-Öst-Richtung von 6 Kilometer einer Breite von 4 Kilometer. Anteil daran haben die Gemeinden Jantoch, Bolligden, Gralow, Stolzenberg und Jahnshöhe. Die Dreiecksförmigen treffen nach weitere Einteilung, so unterschiedet man bei den Jantoch Lufsen: Radenlufte, große Lufsen, Kopsers Lufsen, Feldlufsen, Betried Lufsen, Bullenwerf, Torf-faßeln, Kleinbasenruehl, oberste Lufsen. Die Bezeichnung Bullenwerf auch wazit ge-prochen) erinnert daran, das bis vor hundert Jahren der Schweiß der wazit war, das Ge-meindebühnen „auszuflutern“, dafür hatte er die Auspumpung einer eis Morgen großer Lufte. Erwähnt man ferner werden, daß auch die Schule Jantoch und die Barre Gralow bei der Separation im Jahre 1830 Zu-sammenschließen erhielten, erhielt etwa drei Morgen vom Beresche, letztere sah eis Morgen aus „Schnee-Nege-Ort“, wie eis in dem Nege heißt. Das flawische Wort Gande bedeutet „trocken, ausgetrocknet“, gemeint ist der alte Negeflaß. Noch heute sind vielfach flawische Placnamen in Gralow, insbesondere für die vielen Seen, Tachen und kleinen Flüssen, aber die Fischer von der Temische, von der Sebinge, vom Bolzin (See), von der Wrezeffe, vom Wreizen- und vom Luntfene.

Ein Teil der erwähnten Torf-faßeln wurde im vorigen Jahrhundert ausgebeutet; viele tiefe Gruben von rechtiger Form, in-sondere dabei nördlich des Bulstanaal, zeugen davon. Hier nicht nur im Jantoch, sondern auch im Jahnshöhe Anteil, bei dem schon seitens der Kreisgrenz im Friederichsgraben gegen den Viehruch wurde damals Torf ge-monnen, teils mit der Hand, teils durch Ma-schinen. Auf dem in gerader Linie von Gralow nach Jantoch durch die Lufsen führenden Kanal a u n d e r w e d e r, aber die Torf-faßeln lag man mit Seilen anfaschte. Da die Lufden leicht auf den Grund gerieten, so stellte man den vorderen einige Teil quer im Kanalsteil und flaute damit das Wasser an, bis eis eine genügende Höhe erreicht hatte; dann fuhren alle mit dem Strom des freigesetzten Wassers so weit, wie möglich abwärts und stauten an anderer Stelle, wenn nötig, wieder auf. So ging eis bis zur Nege; hier wurde der Torf in größere Räume umgeladen und in diesen nach Landenberg zum Verkauf gebracht. Die Verwendung der Reststoffe hat diesem Erwerbszweig hier ein Ende bereitet.

Im Winter und im zeitigen Frühjahr sind die Lufsen meist eis eisig, aber, was den nur westwärts die eis anfangen sich zu pflanzen Weidenbüsche hervorragen. Nur der Kumbie findet dann den Lauf der Nege und der Puls; das Wasser flutet von Schwalmsberg aus quer über die Lufsen nach Jantoch zur Negebrücke. Sie in Rodenrücken, so fuhren auch heute noch alljährig in die Wälder und Wälder, wenn die Lufsen überflutet sind. Bewohner der umliegenden Orte nach Eintritt der Dunkelheit zum „Lichten“ (Leuchten). Zwei Männer liegen in einem Kahn, in dessen Spitze ein Kienfener entzündet wird, wenn man anher kommt. Ein oder zwei der anderen sitzen mehrtätig. Jeder zum Stoch bereit. Mehr als manig solcher Wälder flutet man an milben Abenden langsam über die düstere Wasserfläche dahin. In früheren Zeiten, als unsere Gewährler noch fährlich waren, sollen dabei oft in einer Nacht Zehntausende gemäht worden sein. Ein einzelner Fangerzweig ist natürlich nur möglich, wenn eine sogenannte „Wache“, eine Wachstille, angestrichen wird, wo die Fische, liebestoll und darum die Gefahr nicht ahnend, an Flucht nicht denken. Zwar die eis Fangerzweigen als Wälder zerstören, und schon mehrmals war die Wälder des Gelezes hinter den „Wälderfänger“ her; aber die Einkienfener können Seen und Tachen, Gräben und Brücken besser als die Verfolger; ein verarbeitetes Fischen vom ersten Kahn, der

die Verfolger erblickt — im Nu sind alle Feuer über Bord, und im Schutze der Dunkelheit geht das Entkommen.

Fällt das Wasser, so sind die Lufsen der Tummelplatz von Tausenden von Wasserföhlen: Wildgänse, Wildenten, Störche, Wasserhühner, Taucher, Kiebitze und andere finden hier den reichlich gedeckten und Gelegenheit zum Nisten. Der Bewohner aber merkt, daß die Lufsen reichlich vom Wasser frei werden und daß günstige Witterung den Graswuchs fördern soll.

Einen schönen Anblick gewähren dem Naturfreund die Lufsen, wenn er sie im Frühjahr und im Sommer von den eis im Norden be-grenzenden Bergen aus betrachtet, etwa von dort, wo der von Gralow nach Stolzenberg-Gralow führende Weg zum Bruch niedersteigt. Wie eis einer Spitzkutschacht angefaßt grünen fließt die Häuser von Gralow-Unterwähe, rechts liegt mitten aus dem Wälderzweig das Lufsenhaus, im Hintergrunde schlängelt sich wie ein silbernes Band die Nege entlang.



Am kleinen Welm.

Wilm.

Da liegt in Ruh' geläutet,
Vor mir der kleine Welm!
Im Waldesgrün gebettet,
Umhüllt mich der liebe Schelm
Er heißt mich eins anreden,
Als ich ihn lachen ging;
Daß ich so tief verachtet,
Daß ich nicht gleich ihn fing.
Wie ruht er doch so stille
Und blüht mich traulich an!
Im Grase juckt die Grille,
Der Ruchd ruht im Tann.

Des Sommertages Schwalbe,
Die mich bedrückt, verdrießt,
Die weißt der irischen Kühle,
Die wohnt mich nicht an.

So sah ich meine Stube
Im See in fäher Ruh';
Sah auf dem letzten Grunde
Dem Spiel der Fische an.

Und Well' am Well' spülte
Mir um den nassen Fuß;
Liedelnd sie ihn küßte
Mit einem langen Kuß.

Wie Pfäffchen war mir Eingen,
Düch! mir Eizenelung,
Der wie auf Jephthas Schwingen
Lodend zum Obre drang:

Komm, komm' in meine Arme!
Dich drückt des Tages Last;
Erstich' von allem Darme,
Sich' hier du ewig hast.

Und was mir halb im Träumen
So sah die Welle lang,
Wie ich mit ihrem Schäumen
Mir in den Ohren sang.

Holthmeyer, Landenberg.



Viele Tausende von Jentunen & u werden hier alljährlich gewonnen, leider hat in den letzten Jahren der andauernd hohe Wasserstand die Jentunennahme häufig erschwert, ja, stellenweise sogar unmöglich gemacht und die Qualität des Fisches verringert. Schon 1668 mußte der Herrscher von Gralow Quasantsch darüber befehlen, daß in den Lufsen, nur wenn die Sommer träge sind, den gewonnen werden könne. Zur Zeit der beiden Heerenten herrscht reges Leben in den Lufsen. Hier schmarrt eine Mahlmühle, dort streichen milde Wälder die Seilen, so wunden flüchtige Fräuenhände das bunte Fäulchen. Beim Wälder haben schon harte Arme trodene Beuollen dem Sader hin- und, und im großbeuägenen Meer schwanken bereits mehrere Fußer dem Dödenzange zu. An anderer Stelle setzt einer, dessen Drastall

schon gefüllt ist, einen „Schöber“, den er hiezu hiezuholen gedenkt. Der Fluß trägt hoch den das beladene Kähne, meist zu wien neben-einander gebunden, abwärts Jantoch zu. Vorn und hinten sitzt je ein Erbauer; gefächelt lenken sie ihre schwere Kähne am Stromau fährden den Fluß. Der Fluß ist der Fluß seiner Lufden vorbei und durch die schmalen Lode der Negebrücke. Besonders bei hohen Sommerwässern sind viele Stellen in den Lufsen mit Bögen nicht zu erreichen und die Wälder auf das „Schwimmen“ angewiesen, andere schwimmen, um die eis Wälder zu fären. Zwischen den Lufden Wälder hindurch fahret gravitativ Wälder Langen und schmarrt hier einen Frosch am Rand der „Kale“, dort ein lamarzdriges Mäuschen, das er zwischen den Wäldern flüchtet. Und den Wäldern hilft die Kähle, höfend, nützlich aus dem Seeufer eine Stille flüßen zu können.

Nur zwei Lufden finden man in den Lufsen, die eine an der Alten Nege, das Lufsenhaus genannt, Eigentum des Landwirts Müller, auf dem Gralow Anteil; die andere, am Jantoch gelegen, auf dem Wälderzweig Jantoch (1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744.

